

# Laibacher Zeitung.

N. 276.

Montag am 1. December

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl. halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband, im Comptoir ganzjährig 12 fl. halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für eine wöchentliche Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr., 6. W. Anträge bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insetionsblätter“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Ämtlicher Theil.

Dem Herrn Bürgermeister ist vom Herrn Dr. Raimund Metzger, Director des Civilspitals und der öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten zu Laibach, derzeit aber in Folge a. b. Entschliessung vom 17. November l. J. Director des Wiedner-Fillialspitals zu Wien, ein Beitrag von 100 fl. C.M., und zwar zur Hälfte mit der Widmung für die durch Hagelschlag verunglückten Zuzüger im Tschernembl-, Mottlinger- und Lanserthaler Boden, zur Hälfte aber zur Anschaffung des Holzes für die Armen der Stadt Laibach während des einbrechenden Winters, vor seinem Scheiden von Laibach zur Erleichterung des Leses der Nothleidenden übergeben worden.

Laibach, am 29. November 1851.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den bisherigen Supplenten am Tarnower Gymnasium, Geolaus Roddecki, zum wirklichen Lehrer für die unteren Classen desselben Gymnasiums ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Gymnasialreform.

III.  
Kaiser Franz hat mitten in den großen Ereignissen der napoleonischen Zeit die inländischen Zustände mit einer in's Einzelne gehenden Sorgfalt behandelt. In die ersten Jahre dieses Jahrhunderts fallen zwei höchst denkwürdige Handbilletts an den obersten Kanzler, von denen das eine die Volksschulen, das andere die Gymnasien betraf, nicht aber etwa, wie es sonst gewöhnlich ist, den Gegenstand nur oberhin berührte und Detailfragen abforderte, sondern als eigentlichen Act selbsteigener Regierung die ganz ausgearbeiteten Vorschriften einfach zur Befolgung mittheilte, als *Notuproprio*, nicht als Genehmigung eines früher erstatteten Antrages. Das Handbillet über die Gymnasien ist vom 21. Mai 1804, und hat bis in die neueste Zeit die Grundlage unserer Gymnasialeinrichtungen gebildet. Jene Verordnung hat aber eben so wenig *tabula rasa* gemacht und lustige Bauten geführt, als der Entwurf vom Jahre 1849; beide haben auf dem Alten fortgebaut und geändert, wie eben alle menschlichen Einrichtungen, auch die weisesten und besten, von Zeit zu Zeit der Erneuerung bedürfen. Dieses Handbillet nun hat die Fachlehrer eingeführt, die Disciplin und die Gesamtaufsicht vorzüglich Einem anvertrauend, wie es im Jahre 1849 wieder hergestellt wurde. Dieses geschah, „damit keiner der nothwendig befundenen Lehrgegenstände vernachlässigt, aber auch keiner auf Kosten der übrigen betrieben werde, und damit jeder Lehrer in dem ihm angewiesenen Fache auf eine ausgezeichnete Art sich vervollkomme.“ Einige Jahre später tauchten Zweifel gegen diese Vertheilung unter Fachlehrern auf. Der schon erwähnte Piarist Innocenz Lang hatte zwar in einem ausgezeichneten, höchstgebiegenen Vortrage sich für die Beibehaltung der Fachlehrer entschieden, eine Menge gewichtiger Stimmen aus Wien und aus den Provinzen hatten die Vortheile des Fachlehrers auseinandergesetzt; dennoch überwog damals die gegentheilige Ansicht, und die kaiserliche Entschliessung vom 28. August 1818, wodurch die Fachlehrer auf-

gehoben wurden, machte allen Zweifeln ein Ende. Die Erfahrung der Jahre 1819 bis 1849 hat wieder alle Mängel des Classenlehrersystems in's Licht gestellt, die Weisheit auf der Gasse hat dafür das bezeichnende Wort: *Ex omnibus aliquid, ex toto nihil*. Nur wer selbst gründlich etwas versteht, ist im Stande, es Andern zu lehren; je tiefer, je besser er seine Sachen weiß, desto eher ist er im Stande, klar und leicht verständlich zu seyn. Wenn ein einziger Lehrer in einer Classe alle Gegenstände vorträgt, wird er einen das Ueberwichtige geben und die anderen vernachlässigen, theils weil er nicht anders kann, theils aus Schwäche der menschlichen Natur, weil er einem Lieblingsgegenstande die übrigen opfert. Andererseits kann aber doch nicht gelanget werden, daß je niedriger die Gymnasialklasse ist, desto vorwiegender das eigentlich erzieherische Element in der Thätigkeit des Gymnasiallehrers seyn soll, und daß eben dieses Element besser von Wenigen, ja von Einem besorgt wird, als von Mehreren oder Vielen. Im Untergymnasium werden daher so wenige Lehrer als möglich verwendet und die eigentliche Durchführung des Fachlehrersystems beginnt erst im Obergymnasium. In dieser Anwendung aber ist das Fachlehrersystem gewiß nichts Neues und nichts Nordisch-Modisches, sondern etwas Altes und Einheimisches.

Laibach, 29. November.

Die krainisch-sländisch-Verordneten-Stelle ist unterm 26. l. M., um einen Unterstützungsbeitrag von 1000 Gulden aus dem staatslichen Fonde für die durch Ueberschwemmung und Hagelschlag beschädigten Landesinsassen, höhern Orts eingeschritten.

Laibach, 1. December.

Der Verein der Laibacher Sparcasse hat dem Herrn Statthalter, mit der Bitte um Erwirkung der statutenmäßig erforderlichen höhern Genehmigung der Verwendung, einen Unterstützungsbeitrag von 4000 Gulden Conv. Münze aus dem Reservefonde der Sparcasse mit folgender Widmung überreicht:

- Für die Nothleidenden im Tschernembl und Mottlinger Boden 1300 fl.
- Für die durch Ueberschwemmung Beschädigten in Krain 1300 „
- Für die durch Ueberschwemmung Beschädigten in Steiermark 300 „
- Für die durch Ueberschwemmung Beschädigten in Kärnten 300 „

Der Herr Statthalter hat die höhere Genehmigung bei dem Ministerium des Innern nachgesucht.

Laibach, 1. December.

Das Großhandlungshaus Arnstein und Eskales in Wien, Inhaber der Zuckerraffinerie in Laibach, hat dem Herrn Statthalter allda das wahrhaft großmüthige Geschenk von 1000 fl. (Ein Tausend Gulden) Conv. Münze für die durch die letzten Elementarereignisse Verunglückten in Krain übergeben.

## Correspondenzen.

Krainburg, 27. November.

— □ — Der rauhe Winter zwingt die Deserteure und anderes flüchtige Volk, ihre Waldverstecke aufzugeben und ein wärmeres Unterkommen in Ortschaften zu suchen. So die Deserteure Jacob Preslauz

von Ortof, im Bezirke Radmannsdorf, Joseph Stirn von Moissberg und Joseph Kremschar vom Orte Kanfer, beide letztere aus dem Bezirke Krainburg, die sich der Gensd'armerie lange zu entziehen wußten, nun aber am 22. d. im Kanferthale von den wackeren Gensd'armen des Tupalitscher Postens, Carl Rowanda, Joseph Kolhauser und Johann Gerschina ausgespürt und ergriffen wurden, nicht ahnend, daß die Gensd'armen, es war eben sehr stürmisches Wetter, kein Ungemach sehend, auch in solcher Zeit nur dem allerhöchsten Dienste leben.

Von der Rabnitz, 24. November.

Die Klagen über die zunehmende Theuerung in Ungarn sind so allgemein, daß ich Sie mit denselben nicht zu belästigen wage. Es gibt auch in unserer Gegend Leute, die der Aussicht sind, der Wucher sey es ausschließlich, welcher die Theuerung der Cerealien und anderer Lebensmittel herbeiführe. Wohl muß eingestanden werden, daß diese Syder ihr gut Theil dazu beiträgt, allein man vergesse nicht, daß die Zeitumstände, die neuen Verhältnisse, die Steuerzahlungen, die vermehrten Absatzquellen u. s. w. wesentlich mitwirken. Man beruft sich in Ungarn fortwährend auf die gute alte Zeit, wie sie vor circa 25 Jahren florirte, wo ein großer Laib Brot 3 Groschen, eine halbe Wein 1 bis 2 Kreuzer kostete. Diese Zeit wird nimmer wiederkehren, selbst wenn wir ein Decennium hindurch die fruchtreichsten Jahre haben; dies trifft jedoch nicht Ungarn allein, sondern es ist allenthalben derselbe Status. Inzwischen ist nicht zu verkennen, daß die gegenwärtige Theuerung theilweise eine künstliche ist, und die Behörden leider ziemlich energielos da zusehen; besonders ließen sich im Kleinhandel leicht die Grenzen ziehen, innerhalb deren sich die Gewerbsleute bewegen dürfen. — Das Project der Raab-Drucker Eisenbahnlinie ward, wie ich höre, fallen gelassen, da die Befürchtung, der Raaber Handelsplatz werde sich in Folge der Wien-Pesther Eisenbahnverbindung als „verlorener Posten“ präsentiren, sich nicht rechtfertigte; nach wie vor geht der Zug über Raab nach Wieselburg und Wien, da die Expedition mit der Eisenbahn eine sehr langsame ist. Die Fruchthändler müssen oft 3 — 4 Tage warten, ehe ihr Getreide zur Verladung kommt, eine Zeit, während der ein Mutterschiff zwei Mal nach Raab fährt. — In dem Donauarme bei Raab sind in Folge des schnell eingetretenen Winterwetters fast alle Schiffe angekommen, und nur wenige befinden sich auf dem Rückwege aus dem Banat. An Getreide herrscht kein Mangel, allein die Händler halten mit dem Verkaufe zurück, da sie einen langen und strengen Winter, somit auch ein Steigen der Fruchtpreise erwarten. — Die Regulirung des Raabflüsschens, wozu sich Vereine organisiren sollen, wäre ein verdienstliches Unternehmen, und es zeugt auf's Neue von der Fürsorge der Regierung, daß sie demselben Vorschub leistet. Dieher führen bloß Klöße auf der Raab, die ein sehr leichtes Wasser ist, das jedoch nach anhaltendem Regen oder in den Thaumantaten seine Grenzen weit überschreitet und wild daher krauscht, Fluren verwüstend und Dörfer bedrohend. Die Regulirung dürfte eben mit keinen zu großen Kosten verknüpft seyn, da die Strecke von ihrer Quelle bis zur Mündung in die Raab (die Raab mündet vor den Mauern der Stadt gleichen Namens, nebst dem Flüsschen Rabnitz in den Do-

nauarm) keine sehr große ist. In Folge einer entsprechenden Regulirung könnten Allen oder Vurtschellen (kleinere Schiffe) mit Frachten darauf fahren, und wäre dieß in Anbetracht der schlechten Straßen ein wesentlicher Vortheil für den schnelleren Verkehr. — Vor kurzer Zeit wurden in unserer Gegend Wölfe bemerkt, was eine Seltenheit ist und darauf hindeutet, daß sie in Folge der kalten Witterung von einer ferneren Gegend hierher getrieben wurden. Rohrwölfe gibt es bei Wieselburg, die jedoch weit weniger gefährlich sind. — Mit dem Resultate der Weinlese sind unsere Producenten nicht sehr zufrieden; der Preis ist gering und trotzdem der Wein nicht gesucht. — In einem Dorfe jenseits des Donanarmes, das meist von Edelleuten bewohnt ist, mußte neulich wegen der säumigen Steuerzahlung Execution angewandt werden, die in Ordnung vor sich ging; der größere Theil der Einwohner ist dem Trunke ergeben.

## Österreich.

**Klagenfurt.** Der Herr Generalmajor von Köllenstein, Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, hat während seiner letzten Anwesenheit in Kärnten dem persönlich anwesenden Hrn. Bandirector Kink im Namen Sr. Majestät den Auftrag erteilt, sowohl bei Greifenburg, als auch bei Steinfeld, Dellach und Berg, die erforderlichen Schutzbauten auf Kosten des Staates allsogleich in Angriff zu nehmen, um ähnlichen Wasserverheerungen, von welchen sowohl die Reichstraße als die an dieser Straße gelegenen Orte oft heimgesucht wurden und fortwährend bedroht sind, für die Zukunft vorzubeugen. Durch diese Verfügung ist Hunderten ihr Hab und Gut gerettet, sind weite schöne Strecken der Cultur wiedergegeben, und die oft so wichtige Verbindung mit Tirol gesichert.

**Triest, 27. November.** Der heutige „Ost-rivatore triestino“ veröffentlicht den Wortlaut der von der griechischen Regierung auf Lord Palmerston's bekannte Beschwerden: Note erteilten Antwort; das griechische Cabinet rechtfertigt sich darin vollständig und die Angaben der britischen Note werden theilweise als übertrieben (namentlich in Betreff der Seeräubereien) nachgewiesen.

Die „Triester Stg.“ enthält aus Anlaß eines in einem Wiener Blatte enthaltenen Artikels einen Aufsatz über die Vortheile der Wien-Triester Bahn. Schon unter der Regierung Kaiser Joseph's hat der geniale Triestiner Giuliani die hohe Wichtigkeit Triest's erkannt, und die große Zukunft, der es sich zu erfreuen haben werde, in seinen „Riflessioni politiche sopra il prospetto attuale della città di Trieste“ angedeutet. Er hat namentlich darauf aufmerksam gemacht, daß der Seeweg nach Ostindien um das Cap der guten Hoffnung allmählig seine Wichtigkeit verlieren dürfte, und daß man dann den alten Weg über Aegypten und das rothe Meer wieder aufsuchen werde. Eine Divination, die sich in unseren Tagen buchstäblich zu erfüllen beginnt.

**Gratz.** Die Landwirtschaftsgesellschaft zu Gratz hat ein Wochenblatt herausgegeben, dessen erste Nummern Gutes versprechen. So weist es bei Gelegenheit der letzten Ueberschwemmungen auf die Nothwendigkeit einer systematischen Beforstung des Landes hin. Die Vernachlässigung der Waldkultur sey namentlich in Steiermark, wie in den meisten Alpenländern, groß. Neben der Ablösung der Waldservituten müßte auch ein gutes Forstpolizeigesetz hinzutreten. Nur dadurch würde die Ausrottung mancher Mißbräuche, so wie z. B. das heerdenweise Eintreiben der Schafe in die Waldungen, möglich werden.

**Wien, 27. November.** Dem Vernehmen nach hat Sr. Majestät der Kaiser dem Churfürsten von Hessen ein vacantes Husaren-Regiment verliehen.

Im Auftrage der General-Direction der Communicationen ist aus Anlaß der durch Ueberschwemmungen im Kronlande Kärnten unterbrochenen Communicationen eine prov. Postcourregulirung eingeleitet worden, und dadurch der Postverkehr wieder in regelmäßigen Lauf gekommen.

Im Auftrage des h. Handelsministeriums sind die sammelichen Handelskammern aufgefordert worden, Bericht zu erstatten, über die bestehenden

Jahr- und Viehmärkte und über die bei Verleihung von Vieh- und Jahrmärkte-Concessionen künftighin festzusetzenden Grundsätze.

\* Ihre Majestäten Kaiser Ferdinand und Kaiserin Maria Anna haben dem in Prag, gegründeten Wohlthätigkeitsvereine zur Unterstützung von Armen 3000 fl. C. M. gespendet.

\* Das h. Finanzministerium hat die Errichtung einer prov. Steuer-Commission auch in der Landeshauptstadt Salzburg genehmigt.

\* Man erzählt von einer hier eingetroffenen Note des sardinischen Cabinets mit der Zusage gegen die Flüchtlinge ernsthafte Maßregeln zu ergreifen und ihnen jede Staatsunterstützung zu entziehen. Die für letztere in früheren Jahren angeworfenen Geldsumme ist aus dem Finanzveranschlagung für das k. J. bereits gestrichen.

\* In höheren Kreisen spricht man von einer bevorstehenden Vermählung Sr. k. k. Hoheit Herrn Erzherzogs Rainer, viertgebornen Sohn Seiner k. k. Hoheit Hrn. Erzherzogs Rainer.

\* Dem Vernehmen nach ist es bereits genehmigt, daß vom nächsten Frühjahr an die Krankenpflege in dem hiesigen k. k. Militär-Garnisons-Epitale von dem Orden der barmherzigen Schwestern übernommen wird.

\* Die verschiedenen Statuten der ehemaligen Bürger- und Schützen-Corps liegen den h. Statthaltereien zur Prüfung vor. Man glaubt daß dieselben ohne wesentliche Veränderung genehmigt werden; die Aufstellung der Bürger-Corps selbst aber einem späteren Zeitpunkte vorbehalten bleibt.

\* Die bereits durchgeführte Armee-Reducirung hat auch die Werkstätten in den Militär-Montour-Depots theilweise außer Thätigkeit gesetzt. Bei dem Vorhandenseyn ausreichender Montourvorräthe wurde auch einige Materiallieferungen abbestellt; wodurch den Finanzen eine neue, nicht unwesentliche Erleichterung erwächst.

\* Die zur Berathung der neuen Vorseordnungen zusammengesetzte, aus mehreren hervorragenden Persönlichkeiten des Handels- und Finanzministeriums bestehende Commission hat ihre Arbeiten vollendet. Die Grundzüge des neuen Entwurfes sind bekannt, und dürften mit wenigen Abänderungen bei Feststellung der gesetzlichen Bestimmungen beibehalten werden.

\* Einem Schreiben aus Lemberg entnehmen wir, daß die Organisations-Commission für Galizien von Seite des h. Ministeriums den Auftrag erhalten hat, die Organisationsarbeiten möglichst zu beschleunigen.

\* Verlässlich vernehmen wir, daß sich das Bank-Gouvernement für Erweiterung des Crediten im Ausbills-Comitè ausgesprochen hat. Es werden dießfalls täglich Bankungen gehalten.

\* Die in der italienischen Armee bereits eröffneten höheren Officierschulen werden auch in den Corps der übrigen Armeen eingeführt. In denselben werden, außer den höheren Kriegswissenschaften, fremde Sprachen gelehrt. Die Theilnahme der Officiere kann nur über freiwillige Meldung derselben erfolgen.

\* Den zum Erlage von Dienstcautionen verpflichteten magistratischen Beamten ist gestattet worden, solche in Staatsobligationen nach dem Coursewerthe zu leisten.

\* Von jenen Studierenden, welche Stipendien genießen, wird jetzt der Nachweis über ein Colloquium aus einem im abgewichenen Semester mit gutem Erfolge gehörtes Collegium gefordert.

\* Bezüglich der italienischen Leibgarde, die bekanntlich definitiv noch nicht aufgelöst ist, ist eine Verfügung bevorstehend, welche mit der Organisation der k. k. Garden überhaupt im Zusammenhange steht.

\* Hinsichtlich des Schießpulver-Monopols sind einige Bestimmungen bevorstehend, welche aber das Monopol aufrecht erhalten, und sich nur auf die durch Aufhebung des Salpeter-Monopols dießfalls geänderten Verhältnisse beziehen, und über Verwendung des Salpeters aus Privaterzeugungstätten zur Pulverfabrication handeln.

\* Im englischen Gesandtschafts-Hotel traf vorgestern eine telegraphische Nachricht aus London ein, welche, wie man sagt, Instructionen für Lord Westmoreland und den Auftrag enthielt, seine Creditive

Sr. Maj. dem Kaiser zu überreichen. Es scheint, das englische Cabinet habe dießfalls den Verlauf des Rossfuchschwindels, an dem der englische Pöbel litt, abwarten wollen.

\* Der bekannte Gelehrte und Reisende, Virgil v. Helmreichen, befindet sich von seiner mehrjährigen wissenschaftlichen Reise durch Brasilien auf dem Heimwege.

**Wien, 28. November.** Der vom k. k. Sectionschef von Scheuchstuel ausgearbeitete Entwurf eines neuen, für den ganzen Umfang der österr. Monarchie geltenden Berggesetzes scheint jetzt der definitiven Gestaltung entgegen zu schreiten, was für eine gedeihliche und gleichmäßige Entwicklung des österr. Bergbaues von großer Wichtigkeit wäre, da bis jetzt noch immer in den verschiedenen Kronländern ganz heterogene Berggesetzbücher Gültigkeit besitzen. Auf die Aufforderung des Ministeriums sind bei zweihundert Gutachten von Privatpersonen, Corporationen und Behörden über den erwähnten Berggesetzentwurf eingegangen, welche indess kaum einen wesentlichen Einfluß äußern dürften, weil sie sich meistens auf den particularistischen Standpunkt stellen, während der mit einem glänzenden Aufwand von Scharfsinn und principieller Abgeschlossenheit ausgearbeitete ministerielle Entwurf sich consequent die Durchführung des reichseinheitlichen Gedankens zur Nichtschwur genommen haben soll.

— Der Antrag, die schweren Cavallerie-Regimenter, mit Ausnahme der Kürassiere, in Uhlanen-Regimenter zu verwandeln, hat die a. h. Genehmigung bereits erhalten, und es wird die aus öconomischen Rücksichten angeordnete successive Durchführung ehestens beginnen.

— Das „Katholische Blatt aus Wahren“ bringt interessante Nachrichten über die Thätigkeit des katholischen Vereinswesens in Deutschland. Darnach wäre diese Thätigkeit nach zwei Richtungen hin wirksam, eine allgemein religiöse, welche die Befestigung des katholischen Glaubens, die Förderung eines sittlichen Lebens beabsichtigt, und durch die katholischen und Bonifacius-Vereine repräsentirt wird — dann eine specielle, mit dem Zweck, den verwilderten Classen der Gesellschaft durch Wort und That zu helfen, für diese wirkt der Gesellenverein und die Schulen der katholischen Vereine; endlich sorgen die Frauenvereine für den Unterricht der weiblichen verwaisten Jugend. Auf diesem nachahmungswürdigen Wege kann sehr viel zur heilsamen Lösung der sogenannten socialen Frage beigetragen werden.

— Das Testament des verstorbenen Vladika verfügt über ein Capital, dessen Gesamtbetrag 200.000 Gulden nicht übersteigt und dessen Zinsen zur Hälfte den Altkn und den Schwestern des Verstorbenen, zur Hälfte dem öffentlichen Wehle des montenegrinischen Gebietes zu Statten kommen soll. Nach dem Absterben der erwähnten Verwandten wird das gesammte Capital zu öffentlichen Zwecken verwendet werden.

— Der berühmte Fußgänger Richard Mank, der die Wette einging, 1000 englische Meilen in 500 Stunden zu gehen, hat seine Wette gewonnen. Dieser unbezwingliche Fußgänger ging jede halbe Stunde Tag und Nacht 20 Tage und Nächte hindurch, und war 252 Stunden und 30 Minuten auf den Beinen. Die 1000 Meile ging er in 7 Minuten 40 Secunden.

— In „Daily News“ macht ein Herr Hingston den Vorschlag, die diplomatischen Agenten durch den Telegraphen zu ersetzen. Es ist ganz überflüssig, mit großen Kosten Lord Normanby in Paris zu unterhalten, da Lord Palmerston und der französische Minister des Auswärtigen bequem auf ihren Zimmern mit einander correspondiren können.

\* **Linz.** Dem immer allgemeiner zur Anerkennung kommenden Bedürfnisse industriellen Unterrichtes haben mehrere Linzer Handlungshäuser, nämlich die der Herren Kappler, Mistlik, Pummerer, Witt u. a. m., bezüglich ihrer Lehrlinge, dankenswerthe Rücksicht gezoht, indem sie denselben durch einen gemeinschaftlichen Privatlehrer den erforderlichen Unterricht in den wichtigsten Zweigen der Handelswissenschaft auch ihre Kosten ertheilen lassen. Darin finden diese Zöglinge des Handels den unter solchen Umständen erreichbaren Ersatz für den bezüglichlichen Theil des Un-

terrichtes der Realschule, dem beizuwohnen sie durch ihre Verhältnisse gehindert sind. Zugleich knüpft sich daran der Vortheil, daß sie hiesür Stunden verwenden, die ihnen sonst ungenützt, oder wenigstens in unzweckmäßiger Anwendung verloren gingen.

**Troppau.** Die „Troppauer Ztg.“ bringt in Nr. 271 einen längeren Aufsatz, worin der Stand der mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde bezüglich des Kronlandes Schlesien beleuchtet und erörtert wird. Es scheint hervorzugehen, daß Schlesien von jener Gesellschaft, welche in Mähren bereits so viel Segenreiches gewirkt hat, nicht hinreichend berücksichtigt werde. Die „Troppauer Ztg.“ stellt daher den Antrag, daß das Wirken des Vereines für Schlesien auf der am 9. December d. J. zu Brünn abzuhaltenden Generalversammlung ausführlich dargelegt, und sobald als thunlich zur Gründung eines schlesischen Filialvereines geschritten werde, da die Beziehung zwischen beiden Kronländern allerdings eine innige sey. Nur wenn die Brünnener Gesellschaft ihr Wirken nicht mehr, als bisher geschah, auf Schlesien ausdehnen sollte, wäre die Gründung einer selbstständigen Gesellschaft, im Interesse der Bodencultur dieses Kronlandes nützenswerth.

**Zara,** 20. November. Mit dem Dampfschiffe von Triest ist ein Secretär der russ. Regierung, Dr. P. Mertschinsky, angekommen und hat seine Reise nach Montenegro fortgesetzt. Ueber den Tod des Vladika erfährt man noch folgendes Nähere: Als er seinen Tod herannahen fühlte, versammelte er die Häupter des Landes um sich und erklärte ihnen, daß er ein Testament in drei Exemplaren gemacht habe; eines sey bei dem russ. Consul in Ragusa, das zweite bei dem russ. Gesandten in Wien, und das dritte bei dem kais. russ. Ministerium in St. Petersburg deponirt. Er empfahl den Umstehenden, seine darin niedergelegten letzten Anordnungen genau zu befolgen und drohte Demjenigen, der dieß unterlasse, mit dem Anathem. Ferner trug er ihnen auf, unter sich stets einig zu seyn, die freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich und insbesondere zu den Bewohnern der Boche von Cattaro, aufrecht zu erhalten. Die Häupter versprachen, in Allem seinem letzten Willen Gehorsam zu leisten. Die noch in Cattaro angelangten Engländer, die um die Erlaubniß, nach Montenegro reisen zu dürfen, nachgesucht, haben diese erhalten, sind darauf nach Cattaro abgegangen und am 13. wieder zurückgekehrt. Ihre Reise scheint, wie man Anfangs vermuthete, keinen besondern Zweck gehabt zu haben.

## Deutschland.

**Berlin,** 27. November. Bei der heutigen Eröffnung der Kammern in Berlin, machte der Minister-Präsident in seiner Rede keinerlei Andeutung über die auswärtige Politik. Die stattgehabte Einberufung der früheren Provinziallandtage wird in derselben als interimistische Provinzial-Vertretung, ihre Beschlüsse als bloße Gutachten bezeichnet. Eine Mehrausgabe für die Armee sey nothwendig, die Finanzlage befriedigend. Es stehe zu hoffen, daß der Septembervertrag zu glücklichen Ergebnissen führen werde. Es geschehe kein Eingriff in den freien Verkehr, aus Anlaß der bestehenden Steuerung. Schließlich drückt jene Ansprache das Vertrauen des Königs in den Patriotismus der Kammern aus.

**München,** 25. November. Wegen des von der Kammer des Reichsrathes gefaßten Beschlusses ist von Seiten der Regierung das Notariatsgesetz zurückgezogen worden. Neue Entwürfe wurden vorgelegt, wodurch die Gerichtsorganisation noch möglich gemacht wird, indem die Siegelmäßigkeit beibehalten, das Eidesrecht aber aufgehoben soll.

Der coburg'sche Landtag hat am 20. d. die neue Verfassung für Coburg-Gotha angenommen. Die Grundrechte sind in derselben aufgehoben, das absolute Veto und indirecte Landtagswahlen eingeführt. Außer dem gemeinschaftlichen Landtage, auf dem beiden Ländern gemeinsame Interessen verhandelt werden, behalten beide Herzogthümer ihre Sonderlandtage bei. Für die laufenden gemeinschaftlichen An-

gelegenheiten wird ein permanenter Landtagsausschuß eingesetzt.

— Aus Greifswalde wird gemeldet, daß der churbessische Premier Hassenpflug vom dortigen Gerichte zu vierwöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt wurde.

## Italien.

**Turin,** 24. November. Dem Vernehmen nach ist gestern der piemontesisch-österreichische Tractat zum Behufe der Unterdrückung des Schmuggels beiderseits unterzeichnet worden.

— In Rom wurde am 16. das Todesurtheil gegen zwei Gutsbesitzer und einen Studenten, die im Mai 1849 einen Mordversuch gegen zwei Priester gemacht hatten, durch Enthauptung vollzogen.

## Belgien.

**Brüssel,** 21. November. Das hiesige Zuchtpolizeigericht hat gestern Herrn Johann Ronge, welcher sich 1849 und 1850 einige Zeit hier aufhielt, um sich zu versichern, ob er seine Reformpredigten hier halten könne, in contumaciam zu einjährigem Gefängniß verurtheilt, weil er sich eines ihm nicht gehörigen, als falschen Passes bedient hat.

## Frankreich.

**Paris,** 24. Nov. Die „Independance“ meldet: Die Regierung soll heute sehr wichtige Depeschen von J. Delacour, dem französischen Gesandten in Wien, erhalten haben. Man versichert, daß diese Depeschen sehr wichtige Details über die Maßregeln enthalten, welche die österreichische Regierung anzuordnen gesonnen ist, um den Fortschritten der revolutionären Propaganda in Italien entgegenzutreten. Diese Maßregeln sollen im Einverständnis mit Rußland beschlossen seyn, und Fürst Schwarzenberg habe in einer längeren Konferenz Hr. Delacour die bezüglichen Mittheilungen eröffnet. Die österreichische Regierung habe zugleich erklärt, daß gleiche Maßregeln in den römischen Staaten nothwendig seyen, und daß es daher wünschenswerth wäre, daß zwischen dem General Gemeau und den österreichischen Autoritäten eine Verständigung Statt finde.

— Eine geheime Gesellschaft, deren Zweck in der Anhäufung von Waffen bestand, ist durch die Polizei entdeckt worden. — Man versichert jetzt, daß die Freunde des Eisens über die Verwerfung des Quastoren-Antrags gar nicht erfreut waren, da man gehofft hatte, bei erfolgter Annahme den Präsidenten endlich zu einer entscheidenden That zu drängen.

## Rußland.

Die Regierung beabsichtigt eine Expedition nach Chiwa zu unternehmen. Diesmal soll aber nicht der Weg eingeschlagen werden, welchen die bekannte unter Perowsky im Jahre 1839 verunglückte Expedition genommen hatte. Man will den Uralsee benutzen und läßt zu diesem Ende mehrere Dampf- und Segelschiffe bauen, welche theils zu Wasser, theils zu Lande nach dem genannten See gebracht werden sollen, von wo aus die Expedition nach Chiwa leichter bewirkt werden würde.

## Asien.

**Beiruth,** 11. Nov. Die Cholera ist in Bagdad jetzt gänzlich erloschen. — Die hier sich befindenden großherzogl. toscanischen Unterthanen sind unter den Schutz des k. k. österreichischen Consulates gestellt worden. — Der ehemalige türkische Polizeiminister Mehemet Pascha ist hier eingetroffen, um sich auf seinen Posten als neu ernannter Gouverneur von Saïda zu begeben. Sein Vorgänger, Dami Pascha ist auf seinen Posten nach Sanea auf der Insel Candia abgereist, und dort bereits angekommen. — Der für die arabische Armee neu ernannte Seraskier ist hier eingetroffen, und hat sich bereits nach Aleppo verfügt, um das Conscriptio-Geschäft daselbst zu beendigen. Das Paschalikat von Aleppo ist vom Sanitätscordon ausgeschlossen, und den übrigen Provinzen des Reiches in dieser Beziehung einverleibt worden, wodurch ein Drittheil des syrischen Gebietes nunmehr gänzlich contumazfrei geworden ist.

## Neues und Neuestes.

**Graz,** 30. Nov. Aus einem Privatbriefe entnehmen wir, daß morgen, Sonntag, im Stadttheater zu Gilly eine Vorstellung zum Besten der durch Wasser verunglückten Peltaner 3 Stücke von Diletanten zur Aufführung kommen. Das erste ist slovenisch unter dem Titel: „Dobro jutro!“. Die beiden andern deutschen heißen: „Die Erbschaft“ und „das abgebrannte Haus“. Nebstbei werden slovenische und deutsche Lieder gesungen werden. Möge sich diese Hoffnung auf das Beste realisiren! (Grz. Ztg.)

**Wien,** 29. Nov. Die hohe Regierung hat bereits eine genaue Erhebung der durch Ueberschwemmungen in einzelnen Theilen der Monarchie verunglückten Steuerobjecte einleiten lassen, um für selbe die Steuernachsicht oder Vergütung eintreten zu lassen.

\* Das hohe Finanzministerium hat angeordnet, daß für Eichenholz, welches zur See aus Oesterreich ausgeführt wird, außer dem bestehenden Zolle noch ein Zuschlag von 20 und 10 fl. C.M. für 100 Cubikfuß, je nachdem dieses Holz zum Schiffbau Eignung hat oder nicht, einzubeheben kommt.

\* Eine Deputation, bestehend aus dem Gemeinderathe Wolf, dem Präsidenten der Handelskammer Kirchmayer und Secretär Bochenek begibt sich von Krakau nach Wien, um bei dem h. Ministerium zu erwirken, daß die projectirte Eisenbahn nicht am rechten, sondern am linken Weichselufer gebaut werde.

\* Demnächst wird das neue Gesetz über Sonntagseier erscheinen. Die bisherigen Bestimmungen datiren noch aus dem Jahre 1803, dürften aber in ihren Hauptgrundzügen mit geringen Veränderungen beibehalten werden.

\*\* Periodisch taucht in den Zeitungen die Nachricht auf, daß das neue Organisations-Statut von der mit dem Entwurfe desselben betrauten Commission zur Vorlage an Sr. Maj. den Kaiser gediehen sey. Derlei Mittheilungen kann mit Bestimmtheit dahin widersprochen werden, daß jeder weiteren Verfügung eine Einigung des Ministeriums mit dem Reichsrathe in der noch schwebenden, dem Abschlusse nahe stehenden ungarischen Frage voran gehen wird.

**Wien,** 30. November. Dem Vernehmen nach wird der Posten eines Statthalters in Salzburg nicht mehr besetzt werden, nachdem dieser durch den freiwilligen Rücktritt des Grafen Herberstein in Erledigung gekommen, denn dieses kleine Kronland, sowie noch einige andere, wie z. B. Schlesien, Kärnten u. s. w., dürfte in Balde seine Selbstständigkeit verlieren.

— Ueber die den Ministerwechsel in Hannover zu nächst bedingenden Vorgänge heißt es in der „Hannov. Ztg.“: Der König forderte, daß die Kammern binnen 14 Tagen versammelt werden. Die zurücktretenden Minister erklärten, daß sie vor den Kammern nicht zu erscheinen vermöchten, ohne in dem Stand gesetzt zu seyn, die königliche Vollziehung der Organisationen vorzulegen. Der König glaubte die geforderten Unterschriften gegenüber den Schwierigkeiten, welche die innern, sowie die äußern Verhältnisse darbieten, nicht sofort geben zu können. Diese Verwickelung konnte nur durch Bildung eines neuen Ministeriums gelöst werden.

— In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß künftig Pressvergehen nicht mehr zur Competenz des Schwornengerichtes gehören sollen. (Fremdenblatt.)

## Telegraphische Depeschen.

**Triest,** 28. November. Der kais. russische Großfürst Konstantin ist gestern auf dem Dampfer „Wladimir“ aus Venedig zurückgekehrt.

**Turin,** 26. November. Die Antwort des Kriegsministers auf Brofferio's Interpellation ward auf des letztern Wunsch für Donnerstag bestimmt. Heute hat die Abgeordnetenkammer den Gesetzentwurf über die Organisation der Zuchtpolizei debattirt und davon 5 Artikel nebst einigen Verbesserungsanträgen angenommen.

